Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=1

Georg 871.

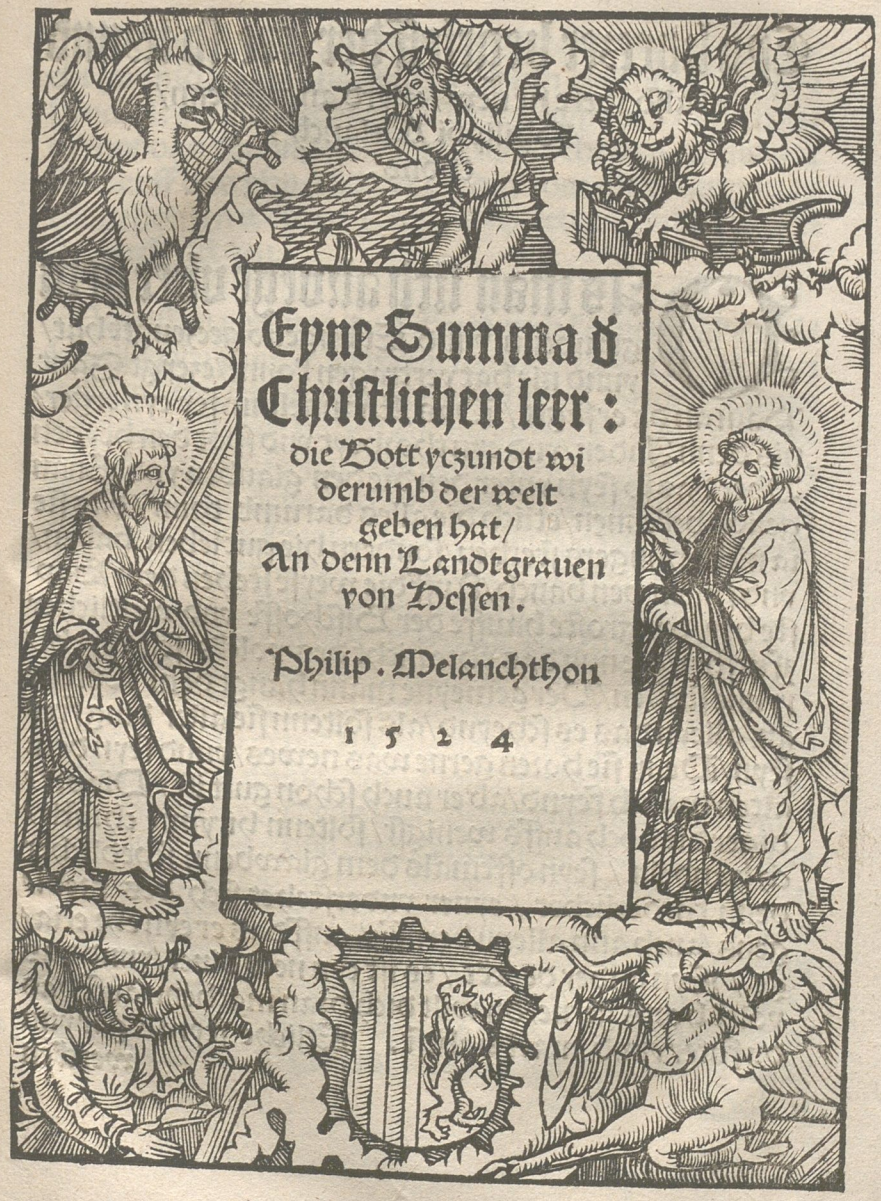
+

Landesbibliothek - Dessau -

Georgs-B.

404

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=2



# Eyne Summa d Christlichen leer:

die Gott yczundt wi derumb der welt geben hat/ An denn Landtgrauen von Hessen.

Philip. Melanchthon

1524

# Eyn kurtzer begrieff der lere so itzund also were sie new / wyrd angesehenn / Philippi Melanchthons.

DAs man sich alwege vber dem glaubenn vnnd Euangelio geczengtt hat / vnnd nie hat vertragen konnē / czeygt Sant Paul an da er sagtt / Das Euangelium sey eyn ergernis denn Juden / vnd eyn thorheyt vnd spot den heyden Vber das so seyn vnter den die den glauben vnd Euangelion bekennen / etlich die alles darumb thun / das sie ia nicht hungers sterben / sondern hie gut leben haben / vnd füllen den bauch / Auff die weyse stehen dem Bapste bey / der groste hauffe der Bischoffe vnd weltlicher Fursten / die nun das yhre nicht des volcks selickeyt hirynne suchen / Der gemeyne mann hangt dem Luther an / alleyn das es scheynd / als soltenn sie aller ding frey seyn / Denn sie horen gerne was newes / vnnd seyn dem alten brauch feynd / aber auch schon gutt ist / Die prediger die doch auffs wenigst / soltenn hirynne christlich handeln / seyn offtmals dem glawbenn schedlicher denn furderlicher / eyner vnderstehet sich des predigens / auch ann allenn beruff / auff das er eyn ehrerige / Eyn ander denckt / es ist eyn new dinck / vnnd das volck horts gerne / du wilt dich dran machenn auff das du futer vnnd mael habest. Etliche seyn so gar ynn

wercken

werckenn ersoffenn / das sie auch / auff das yhr ding nicht gar nichts sey / sich vnterstehenn widder Gott yhr heucheley czuuerfechten / Der wenigst teyll auff erden nympt das Euangelion an / aus furcht des czorns gottes / auff das yhn mitt der predig vom glawbenn mocht geholffen werden / wenn sie yhr leben vnnd gewissen darnach richten.

Nun ist es yhe war / das Gott vmb keyner sunde willen also sehr zornt / also wenn man seyn wort vnd Euangelium veracht vnnd nicht annympt / Darumb sollenn fleyssig auff sehen haben alle die etwas yn dem Lutherischen handell seczen vnnd abseczen wollen (denn das Luther das Euangelium lere ist vnlaugbar) auff das sie ia dem Euangelio keyn vnerhe thunn / Denn Christus wort ligt da / damitt er fur schadenn warnt / alle die an yhn lauffenn / vnnd seyn wort lestern / Wer auff denn steyn felt / der wird czuschellen / auff wilchen aber er felt denn wird er czumalmenn / Derhalbenn ist das der beste radt das mann ynn disen leufftenn Gottes wort vnnd gepot fur augenn habe / wie denn Gott befolhen hat / Esaie. viij. Von Gott soll das volck gesicht foddern von denn lebendigen vnnd todtenn / vnnd zuflucht haben / czum gesecz vnd czeugnis Gottes. Alle die sich iczund czu vnser czeyt vnterstehen dise sache czu vrteylen / bringenn mitt sich denn altenn brauch vnszer vorfarn / der veter spruch / die sie nie rechtt verstandenn haben / vnnd yhrer tullen vernunfftt blindes vrteyll S. Paul wyl / wyr sollen nach Gottes wort ynn denn sachen die Gott an gehenn vrteyll fellenn / Denn er sagt /

Gottes wort sey vns vonn hymell herab gegeben/auff das wyr durch dasselb gelert/vnterricht werden vnnd erkennen/was Got von vns fodert vnnd habenn will/ darynne wyr yhme mugen dyenen/vnd S. Peter befilht der schrifftt vnd Gottes wort czuuolgenn /als eynem brinnenden licchte/das vns den weg weyssett ynn diser finsternis.

Zwen punct seyn darumb man sich zu vnsern zeytten haddertt / Der erst/wo durch mann doch rechtt frum vnnd Christen werde. Der ander/was man von menschen lere vnnd saczung halten sol. Die seynd nun viel die es da fur haltenn/mann fechte nur mitt wortenn sonst sey die lere vnnd sache fast eyns/vnnd sey ane not/ das mann also leychtfertig vnnd nerrisch hieruber sich hadder / Es sey auch darumb angefangenn / das die es angefangen haben/eyn namen vberkommen.

Aber wan man die sache an tag leget/das sie yderman verstehett/so eugenn sich treffliche / grosse /nottige vrsachen dise lere christlich czu lebenn aller welt ann schewen czu eroffen. Der halben wil ich nun meyn meynung sagen vonn dem ersten punct/Worynne do stehe eyn rechtschaffene fromkeyt die fur Gotte gilt.

Christus gepeut am ende des Euangelij Luce zu predigen aller welt/Buss vnd vergebung der sundenn ynn seynem namen. Daraus man lernt was das Euangelium sey / vnnd was er art die gerechtickeytt sey / die durch Christus vnnd der Apostel predig der ganczenn welt offenwart ist.

Zum ersten

Zum ersten/das Euangelion ist eyne predige vonn der Buss vnnd von der vergebung der sunde/ Zum andern/Christliche gerechtikeyt vñ frumckeyt besteht ynn dem/wann das vnrugig gewissenn getrost wird/ ym eyner trostlichen zuuorsicht zu Christo/wan es entpfindtt Botts gnade vnnd vergebung der sunde vmb Christus willenn/vmb wilchs gehorsams willenn vnserm vngehorsam vnnd sundenn verschont wird/vnnd dis geschicht nicht mit eym eusserlichen scheynn wann man sich stelltt als busse mann/vnnd ertichtt yhm selbs eyn gute meynung/Sonder gleych wye das Euangelium rechtschaffen denn glawbenn leret an alle lugenn vnnd menschlichen zusacz/also verdampt es alle heuchley vnnd getichte frumkeyt/es sey ynn bussen oder sonst ynn menschliber vernunfftt erweltem wolmeynenn. Des heyligenn geysts art vnnd eygen werck ist es/eym yczlichen menschen seyns herczenn grundtt suppe vnnd sunde czu entdecken/damit er schrecke vnnd verczagtt mache die gewissenn/auff das sie/die weyl keynn hulff bey yhn ist/verursacht werden Christus zusagen zuuertrawen/der fur vnser sunde genug hat gethann/vnnd sagtt vns czu vergebunng der sunde ann alle vnser verdinst/aus lauter gnaden/vnnd barmherczickeyt/Vber das/so ists eyn sonderlich werck des heyligen geystes/ wan sich yemand fur Botes gericht furcht vnd darnach widderumb trost/fride vnnd freude entpfehett/ Denn wu er das hercz nicht rurtt/so wird nyemandtt seyner sunde gewar/furchtt Bottes gerichtt nicht/gedenckt auch nicht eyn mal seynn lebenn czu bessern/als Christus selbst sagt Johan. vi. Nyemant kommet zu

myr deñ der vater nicht czeucht vnd locket/ vnd Esaias keyns menschen hercz hat noch nie begreyffen mogenn was Gott czugerichtt hatt denn die yhn liebenn /vnnd Paulus/Eyn mensch der nach der vernunfftt lebett / erkennet nicht was der heylige geyst wirckttt vnnd treybet. Denn ab du wol horest wie grewlich got zu straffen drawett/widderumb wie gnedig er hulff czusagtt/ Dennoch kan deyn hercz derem keynen gleubenn /stelle dich wie du wilt/wu der heylig geyst dich das nichtt ynnerlich lernt. Ist es nit also? Wans vns woll gehett so gedenck wyr Gott sey gar vnser freundtt / das er auch nicht konne czurnenn/ab er schon wolde /Widerumb so vns etwas anfichtt haltenn wyr Gott also fur eyn strengen richter/das er vnser nichtt eyn mal gedencke/wann wyr yhn auch tag vnd nacht bitten/werdenn auch eygentlich vnnd gewisslich nymmer gewar das er fur vns als ein vater sorge ynn leydenn vnd sterben / wie auch die thun/Ezech. vij. Gott sichts nicht /Got hat die erdenn gar verlassenn /Darumb brauchet dises kampff stucks der heylige geyst / das er die sunde grosmache / mitt Gottes gerichte / damitt Gott die sunde straffenn will/die gewissenn erschrecke/ durch die predige der busse/vnnd mache die gewissen widderumb frolich durchs Euangelionn/das ist/wann sulchenn elenden geengsten gewissenn verkundigett wird vergebung der sunde.

Wann nun des sunders hercz denn ernst des zorns Gottes/vnnd seyner barmhertzikeyt reychtumb erkennet/ als denn hebett es an vonn Gott viel czu haltenn/

gleubt vnd trawet ym / helt sich an yhn / wenn es yhm vbel gehtt / furchtt yhn auch / Summa Summarum Es helt yhn fur denn / der seyn augen auff vns gerichtt habe / der do kann vnnd wolle rechen vnnd seligenn die auff yhn trawen. Auff die weyse gebirtt der heylige geyst ym herczen den glawben / Gottes forcht / verleugkung vnsers selbs / keuscheyt / erlichen wandel vnnd die fruchte die S. Paul erczelet Gal. v. Vnnd da wirds war das Hieremias verkundiget hat / Gott wird schreyben seyn gesecze nicht yn steynerne Taffell / sondern mit dem finger Gottes yn der gleubigen herczen.

So ist nun die Christliche vnd Euangelische frumkeyt / nichts anders denn so das er schrocken gewissenn getrost wird / durch den glauben an Jhesum Christū / ynn welchem wyr erkennen wye geneygt Gott sey sich vnser czu erbarmen / So hat Christus selbst das ewige leben beschryeben. Johan. xvij. Das ist das ewige leben / das sie dich das du alleyne warer Gott bist / vnnd den du gesand hast Jhesum Christ / erkennen.

Das ewige leben ist die selbige rechtschaffene frumkeyt / die das Euangelium predigt / welche Christus nennet seyns vaters vnd seyn selbs erkentnis. Hiraus kanst du schlissen / das das nichtt ist Gott kennen / wye die heuchler vnnd menschlich vernunfftt sich euserlich stelt / wann sie Gott nennett / vnnd viel von yhm redet / Auch heyst das nichtt Gott kennen / wye man vns bis / her gelernt hatt / das du weyst was Gottt gepoten hat odder sich auffs wenygst stellen als wisseste du es: Die

Juden

Juden kandten yhe Gottes namen / sie wustenn vnnd verstunden auch Gottes gesecz / vnd trieben damit eytel affenspiel / da sie es mit euserlichenn werckenn / darynne sie sich fast vbetenn / wolten erfullenn / Nach sagtt Christus sie kennen Gott nicht / da er sprichtt Johan. viij / Es ist meyn vatter der mich preysett / welchenn yhr ewern Gott nennet / vnnd kennett yhn nichtt. Die aber Gott rechtt kennenn / vnnd sich recht fur seynem gericht furchten / die werdenn also mutig wann es yhn vbel gehet / das sie sicher vnnd gewis seyn Gott werde yhn helffen. Der glawbe gebirt ym herczen eyn sulche sicherheytt vnnd rwe / das das hercze guttis muts wird vber Gotts gnadenn / welchs die kreffte des freyen willens keynerley weyse mugen geben / Vnnd dis ist der rechte Gottes dinst wie der. xlix. Psalm. lernt / Ruff czu myr am tage der betrubnis ich wil dich erretten / vnnd du wirst mich preysen / Die heyst Dauid nicht Gotts dinst / messhaltenn / oder der gleychenn narren spiel / auch keyne werck / Sondern wenn mann Gott anrufftt ynn der nodt wann es vns vbel gehett / Vnnd das darumb / denn wann es vns vbel gehett / so meynt vernunfft Gott hab vnser vergessen / vnnd habe vnser keyn acht / Der glawbe aber erweckt vnnd reyczt das hercz / das es vonn Gottes mus viel halten / vnnd Gott sey yhm leyden vud sterben neher vnd gnediger / denn ynn gutten tagen.

Bisher hab ich etlicher massen entworffen wurynne stehe eyn Christliche vnnd ynnerliche frumkeytt / Aber ich weys woll es wird manchem verborgen vnnd tun-

ckel seyn

ckel seyn/mancher wirt seyn auch honisch lachen /Nun wye sal mann yhm thunn ? Paulus hats lang czuuor gesagtt / das Euangelium sey eyn ergernis denn Juden vnd eyn torheyt denn heyden. Das sollen aber gewys seyn alle die dis verlachen / das es Christus richten wird/vnnd die lesterer grewlich straffen/vnd wie er sich hatt sehenn lassenn wie gros seyn czorn ist/da er Hierusalem czustoret hatt/also wird er an czweyffel zu vnsern gottlosen wesen nicht still schweygen / vnd durch die finger sehen.

Hie mus eyn yder selbs bekennen das es ein grosser trost sey/eynem zur schlagenenn gewissen/wenn mann die gnade predigtt/Denn wie soltt eyn armes gewissen nichtt gutter ding seynn / wann es erkennett das glewbenn ynn Christum der vnser sunde auff sich nymptt/ann alle vnser genugthunng / ann all vnser verdienst / sey die gerechtikeytt vnnd frumkeyt die er von vns foddert/damitt wyr yhm gefallenn. Ich habe leutt kendt/ die gancz vnnd gar ann yhr selickeyt verczweyfeltt hattenn/die weyll sie mitt all yhrem genugthunn/vnnd ertichtenn werckenn nicht mochtenn eyns augenn blicks lang rueg ynn yhrem gewissenn erlangenn / Da aber das Euangelium widderumb yhr hercze vnd die weltt erleuchte/habenn sie trost vnnd gnad entpfangen/auch stercke vnd vberwindung widder yhre sunde. Also viell ist drann gelegenn / das mann das Euangelium recht erkenne.

Etlich stossen sich wenn mann alles dem glaubenn

gibt/vnd wolteñ lieber mann triebe die leutte auff die werck/denn will ich geantwortt habenn/das wyr auff dis mal nichtt redenn vonn dem glawbenn denn menschliche vernunfft yhr selbs ertichtt / denn auch alle heydenn vnnd turckenn habenn/Sonder von der rechtschaffnen erkentnis Gottes/die do gebirt Gottes furcht vnnd andere gutte fruchte/Vber das so fodere wyr die busse/die wu sie rechtschaffen ist/denn sunden vnnd bosen wercken weret/vnd zu gutten wercken reyczt. Dise frumkeyt die ich iczt beschrieben habe/will Christus habenn/ausserliche werck vnnd was Ceremonienseyn achtt er nichtt / da er sprichtt / Das reych Gottes ist ynn euch / Er foddertt auch nichtt / die Ceremonienn vnnd eusserliche werck/die Gott selbs durch Mosen gepotten hatt/vnnd hatt ynn vnser wolgefallen gestelt / vnser Ceremonien seyns fleyschs vnnd bluts/zugebrauchen wenn wyr wollen vnd yhrer bedurffen .

## Von menschlicher gerechtickeytt
### odder frumkeyt.

S Anct Paul sprichtt der glawbe seyn ichtt eyne gemeyne gabe aller leutte / Derhalbenn auch die Christliche frumkeytt nichtt aller menschenn ist / sonder der alleyne / die Gott fur andernnn leuttenn herfur czeuchtt / vnnd der welt nympt. Was wilt du nun mit dennn machenn/die dise frumkeyt des herczen nichtt habensollen die

sollenn die also frey vnuerschamptt vnnd vngestrafftt thunn was sie gelustett / bis sie Gott frum macht / Bey leybe nichtt / Denn Sanct Paul lertt/Das gesecze sey gegeben vmb der bosen willen.

Darumb ist neben der Christlichen frumkeyt/eyne menschliche frumkeytt / die mitt euserlichem czwang vnd gewalt erhalten wird. Dise frumkeyt pflege ich eyne kinder zucht zunennē/wye auch S. Paul Galla iij. das gesecze eyn czuchtmeyster nennet auff Christū/ vnnd eyn kind/sol also lange vnter dem gesecz alse vnter furmunden seyn/bis es yn Christus erkentnis erwachse. Diselbige kinder czuchtt ist eyn weltliche auserliche frumkeyt/die do gutte sitten lernt/wie mann frid vnnd eynickeyt/wan eyns dem andern dient vnnd hilfft/ynn stedten vnd lendern erhalten sol / Das man die iungen kinder zu Gottes dinste/ynn furcht auffczihe vnnd gewene / vnnd das vnertige vnerfarne volck / vnterrichte/vbe vnnd treybe / auff das sie sich euserlich vonn bosen wercken enthalden/als Salmon Prouer. xxvi. gebeut/Dem pferde eyn geyssel/dem essel eyn czaum/vnd dem narren eyn rutte auff denn rucken/vnd prouer.xxiij Las nicht abe denn knaben czu czuchtigen/denn ab du yhn mitt rutenn hewest / stirbt er doch nicht daruon / Hieher gehort auch das schwerd vnd weltlich gewalt welche czur furchtt der bosen gesecztt ist vnnd czur ehre der frumen/Roma. xiij. Vnd dise weltliche frumkeyt mus mann weytt vom glawben vnnd Euangelischer frumkeyt absondern. Aber etliche predigen iczundt die Christliche frumkeytt das sie eynn new gotlos we-

senn/darneben auffrichten / Denn etliche gottlose leu-
te ertichten yhn selbs eynn glawben/vnnd rhumen sich
des Christlichen titels/vnd machen yn eyn fleyschliche
freyheytt / durch wilche sie ynn grosse sunde fallenn/
vnnd meynenn das Euangelium habe yhn eynn sulch
rauchlos wildes lebenn erleubett/Vnter des gehet vn-
der/aller guttenn ding versehung / der iunger kynder
hat niemant keyn acht/fallen alle gutte ordnung/vnnd
der gleychenn mehr / So doch Gott will durch dise
euserliche kinder czucht /alle die nicht Christen seyn od
der nach schwach seynn / vnderworffen habenn / wye
S. Paul spricht Gal. ij. vnnd. iiij. Im gesecz Mosi
gebot Gott/man solte ym eyngange des hauses die eze
hen gebott schreybenn/auch ynn die seume der kleyder/
Wilchs nichtt anders war denn eyn kynder czucht/da
durch dem freuel vnd furwicz der kynder/vnd die denn
kynddern gleych seyn / geweret wurde / vnnd auff dye
weyse soll auch vnterweyselt/regirt vnd geczemet wer-
den mit geseczen vnnd gewalt/das volck vnnd die welt
Vnnd ich halts darfur / mann habe etwann darumb
Closter gestifftett/das sie zucht schulen weren/ynn wil
chen die kynder czucht vnnd redlickeytt lerntenn/Vnnd
wie woll dise kynder cz cht vonn Gott gebottenn ist/so
macht sie doch nyemantt frum fur Gott/ Sondern es
ist eyn lautter betteley /das ist/ordenung vnnd satzung/
welcher wir die weyll wyr hie auff erden lebenn nichtt
mangeln konnenn/damit wyr nicht erwerbenn verge-
bung der sunde/gnade/odder das vns Gott denn hey
ligen geyst gebe/Den also sagt S. Paul Ephe. ij Aus
gnade seytt yhr selig wurdenn durch denn glawbenn/
vnd dasselb

vnnd dasselb nichtt aus euch / Es ist Bottes gabe / nicht aus denn werckenn / auff das sich yemand rhume / Vnd wan der czusacz dreyn fellet / das man dis helt fur die Christliche frumkeyt / so hatt man Bottes vnd des glawbens gefeyltt / wie wyr denn sehenn das ynn Clostern geschen ist / Darynne man dise kynder czuchtt ynn eynen gottlosen vnnd ertichtenn Bottes dinst verwandeltt hatt.

Das ist meyn meynung / die ich angeczeygtt habe. Nu will ich auch kurczlich meldenn / warynne sich die schullerer mit diser lere stossenn. Sie sagen wyr konnen aus vnsern krefften / vnnd mit vnserm vleys / vnnd genugthunn / gnade vnnd vergebung der sunde verdienenn / durch wilche lere Christus genug thun werd auffgehabenn / Was hatt aber die weyl das gewissenn fur trost vnnd hoffnung / so wyr aus vnserm verdienst vnnd nicht aus Christus gnaden / sollen selig werden? Sie achten auch yn der Busse vnd yn der gerechtickeyt odder frumkeyt des heyligen geyst nicht fast sehre / sondern lassenn sich an yhrer vernunfftt vbung genugenn / wilchs nichts anders ist / denn eynn lautter gleyssenn vnnd lugen / wye Paulus sagtt vnnd czeugt Es ist ynn keyns menschenn hercz nach nie gestigen / wenn sie seyn alczu mall sunder vnd mangeln des preysses / den Bott an yhn habenn solt Roma. iij.

Hiraus kan mann leychtlich schliessenn / ab sich der hadder hebe vmb der wort willenn / odder ob es die sache vnnd not erfoddere / Das Euangelium macht frolich

lich gewissenn so es vergebung der sunde prediget/vmb Christus willen lautter vmb sonst / Die schulerer aber mit yhrer lere vonn menschlichem verdienst / treybenn die leutte ynn verczweyffelung /Das Euangeliū lernt/ wie die herczen reyn vnnd new werden durch den heyligenn geyst / auff das sie Gott kennen / trawenn vnnd furchtenn Gott/Die schullerer sagenn vernunfft muge das alles verdienenn / Dise vnterscheytt ist vorgenn/die weyll mann sie mit leyplichen augenn nicht sehen mag.

## Vonn dem andernn stucke.

Je woll das erste stuck billich mehr fleys haben solt/auff das er erkand wurde/darumb das es nicht also leychtlich verstanden wird/als die lere vonn menschlichen satzungen / Nach weys ich nichtt wye es komptt / das dise lere viell mehr rumors ynn der welt anrichtt/denn yhene /Auch wie woll der Luther mehr treybe die lere / die wyr droben angeczeygtt habenn/von der Busse/von der vergebung der sundenn/die vmbsonst aus lautern gnaden geschicktt/vom glawbenn / vonn der hoffnung/darynne do leyt/wye er stedts lernt vnd treybt/das haubtstucke des Christlichenn glawbens/nach seyn yhr viel/die do meynen/D. Luther lerne nichts /den wie man weltliche satzung solle verachten/Vnd die selben haltenn sich seer from vnd heylig/wenn sie Pfaffen vnnd Monche scheltenn konnenn/odder am freyttag fleysch fressenn/

wilchs

etzliche Wolffe Beeren/Hunde vnnd Sew auch thun kommen/Ich wil hie vonn kurczlich meyn meynung eröffnen. Gott sagtt ynn Isaia/es sey vmb sonst das mann yhm diene mit menschen geseczen/vnd Christus hat den spruch angeczogenn ynn Matthco. Darumb ist es widder Gott/das mann yrgentt eyn menschlich geseczc auffrichte/vnnd halte fur eyn Gotts dienst/oder das du da durch frum werdest/Christus spruch ist yhe klare genung/Es sey verlorn das mann yhm wolle mit menschen geseczc dienen.

Nnn sind gleych wol etlich saczung/die mann onn sunde wol kann halden/als was gebotten ist/von kleydern/speyse vnnd vonn dem narwerck/Dyr ist gnung das du von dem also viel weyst (wie dich das Euangelium lernt) das sie niemand frum machen wenn mann sie helt/auch niemand schadenn/wenn mann sie nichtt helt/wie S. Paul sagt/Auff das yhr euch mitt menschen geseczenn nicht last martern/Doch ists nott das mann sie helt/vmb euserlichs fridens willenn/Nach der regel/czwingt dich ymands zu tausent schrittenn/gehe mitt yhm nach zwey tausent/Item wer ynn der beschneyttung beruffen ist/der bleyb also/wer vnbeschnitten ist/der las sich nicht beschneytten. So auch widder umb etlich die mann on sunde nichtt kan haltenn/Der art ist/die vnkeusche keuscheytt/die der Bapst vonn denn seynenn widder Gott vnnd vernunfftt foddertt/Christus sagt es sey nicht eym ydern geben/vnd Paulus schreybtt. Es sey viell besser czur ehe greyffenn den bornen/Darumb sollen dis geseczc nicht schawen

alle die sich czum ehestand czuchtig finden/Denn wid-
der Gottes wortt sal dich keyn menschlich gesecz byn-
den/Es ist nicht allen gegeben.

Gelubde gelden auch nicht / ynn denn sachenn/do
mann sie an sunde nichtt halten kann / denn wye wol-
test du thun/das du gelobtest yemand czu erwurgenn?
Aber der gelubde ist eyttell sunde / die keuscheyt nichtt
haltenn konnen/vnnd die do meynen/ wenn sie die mu-
nische regel halten /so seyn sie frum fur Gott/vnnd hie
sal man frisch hindurch brechen vnnd nicht halten /die
weyl S. Paul offentlich sagt. Es seyn lugengeyster
die denn ehelichen standt verbieten/Diser geyster hen-
cker vnnd stadtknechte seyn die Fursten/die des Bapst
regiment/vnnd vnchristliche gesecz verteydigen/Vnnd
wye Micheas sagt. Der furst gepeutt / so thutt es
der richter/O des erbarmlichenn bundes/O des vnse-
ligen vereynigens /die weyl die fursten sehenn / das der
Bapst offentlich/vnuerschemptt widder Gott fichtt/
vnnd es am tag ist / das der Bapst eygentlich denn
glawben verachtt vnnd vnterdruckttt/ vnnd doch nichtt
bewegt werden/yhrer seelen heyl zubedenckenn/das sie
yhm ynn seynem grewel vnd grym dienen. Es mussen
warlich steynerne herczen seyn/die Gottes willen so ge-
ring achten vnd ynn wind schlahen.

Es ist nach dahyndenn vonn der messen/dauon ich
hie nichts will redenn / Die weyll auch die Papisten
selbs scheldenn mussen denn iarmarckt vnnd missbrau-
ch / der durch die messknechte geubett wird/wye woll
sie es

sie es yhn dennoch nicht wollen nehmen lassen.

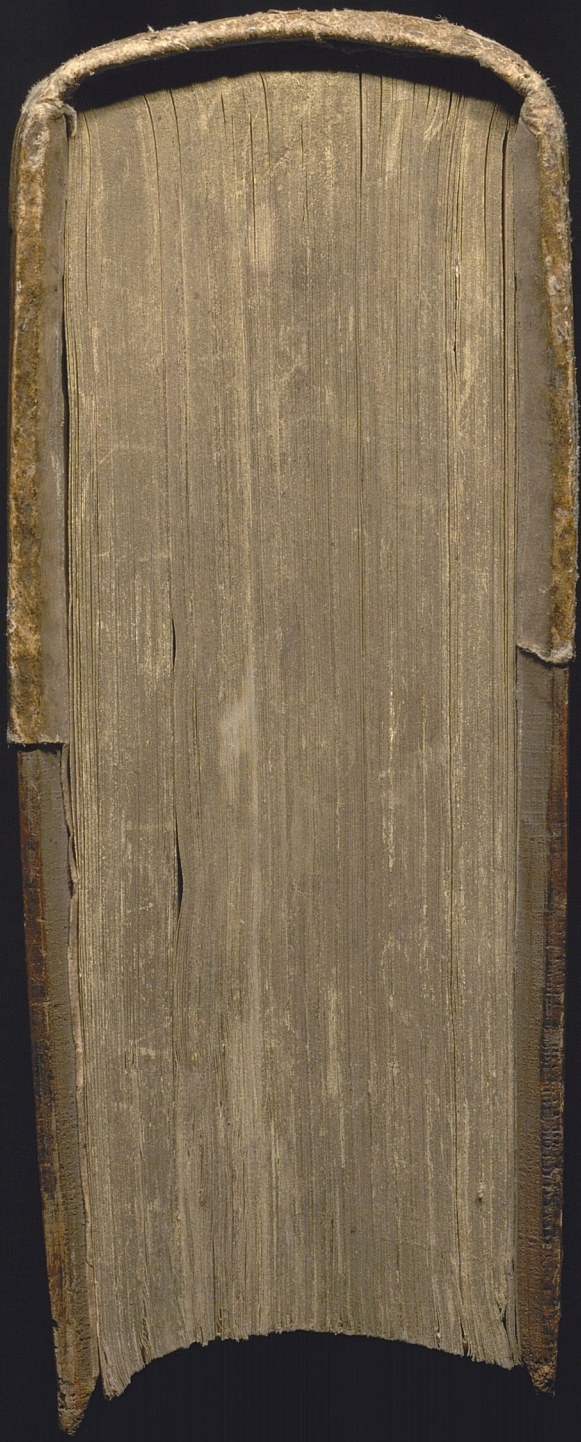
Hiraus wird E. F. H. meyn gutduncken verstehē der Christlichen leer halben / die Got widderumb vns vonn newes gebenn hatt / hab dis guttter zuuersicht es werd E. F. H. gefallenn / syntemal man eynem iczlichenn nach seynes glawbens moss soll czuhorenn / vnnd E. F. H. hies mich / ich soltt etwas dauonn schreybenn / ab der auch sundigett / der das sacramentt des altars nichtt nheme. Nun kundtt ich vom brauch der eusserlichen Ceremonien nichtt fuglich redenn / auch vonn der freyheytt / aus welcher machtt wyr yhr brauchen / vnnd nichtt brauchen mugen / ich hette denn die gancze sach czuhauff verfast / So gehortt es auch myr / das ich E. F. H. der dingerynnerte / daran E. F. H. seelen selickeyt / vnd yhres landes zeytlicher fride gelegenn ist / Horatius sagtt mann sol auch eym blindenn folgen / wu er eym denn weg kundt weysenn / derhalben ich E. F. H. auch bitte / sie wolte dis / wie gering es sey / vberlesenn / das ich yhe gutter meynung yhr hab czugeschriebenn / Mann sicht fur augenn / wie sich die welt vber denn eusserlichen werckenn haddert / das denn gancz ferlich ist / vnnd alleynn vmb menschlicher satzung willenn / wenn hie die Fursten folgenn wolten / vnnd yhn sagen lassenn / so wer der sach woll zu ratten / Der gemeynn hauffe wird auff beydenn seytten / durch auffrurische prediger / verfurt / die auff des Bapst seytten stehen erbittern vnnd der leutte herczenn mit vnchristlichem predigern vnnd schreybenn. Etlich der falsch Lutherischen / richten allenthalbenn auff

rhur an/mit yhrenn vnuczenn/schwermischenn /schreyen/wenn sie her omnes ansich hengenn / der sunst gern etwas newes horett / denn der heylige name des Euangelij mus manchenn schalck deckenn / vnd eygen gesuch menteln / Ich hab etlich gesehenn / die do sagtenn mann solte denn czehend vnnd andere der gleychen/der gewalt odder denn die vonn der vberkeytt bestelt warenn/nichtt gebenn/Solche prediger erregenn sich vnter des/auff beydenn seytenn / die weyll die fursten die hand nichtt anschlahenn / mitt vernunfftigem gutten radte der sachenn czuhelffenn / Die Fursten die das Euangelium mit gewalt wollen dempffenn/werdenn gar nichts schaffenn / Das Euangelium ist also gethann / das es sich mitt menschlicher gewaltt nichtt lest vnterdruckenn / widderumb die aus furchtt odder vnwissenheytt dem hauffen czuuiel czu lassenn/sondern stercken das wanfynnige volck/der welt czuschadenn. Also wann der hauffe sich also des Euangeliums missbrauchtt / so thutt er dem Euangelio mehr vnehr / denn sie auffs aller hertest darwidder fechten. Derhalben soltenn die fursten Das Euangelium predigen lassen (denn so mann das recht predigt lernt es frid / vnnd eynickeytt nicht auffrhur) vnnd werenn dem wuten vnnd freuel des volcks das also vnter eynen guttenn scheyn also rumort /vnnd will andern leutenn das yhre mit gewalt nehmen. Darumb tragenn die furstenn das schwerd / das sich die bosen fur yhn furchten sollenn Roma. xiij. Fride ist eynn sonderliche gabe Gottes/denn man nichtt kann erhalten / wenn die fursten / ynn dem das sie dem Euangelio widder

lio widder seynn / Gott erczurnenn. Die schrifft preyset denn konig Josaphatt / das er Leuitenn bestalt / die das volck Gottes wort leretenn / welchem exempel die Fursten folgenn solten / vnnd gutt / frum / erbar menner czu sich bringenn / die die schrifft leretenn. Der iungenn kynder soltt mann auch gros achtt nemen / die weyll sie der same seynn / daraus alle gutte ordnung vnnd regiment geystlich vnnd weltlich wachsenn soll / Auch soltten die kunste mit grossem vleys vnterhalten werdenn / welche die lere des glawbens vnnd kindliche zucht / als nottig / nicht entperen kann / Ich solt woll hieuon weytter redenn / aber ich habs wollenn kurczlichenn anczeygen / denn ich wolt E. f. G. nund diser ding erynnern / Befehele E. f. G. gewissen die sache des glaubens / welche so sie wird zu herczen nemenn / wird sie lieber Josaphat seyn denn Pharao. Ich wunsche E. f. G. das sie Christus woltt erleuchten / vñ eyn hertze gebenn / yhr selbst vnd denn yhren wolczu ratten vnnd furzustehen / das sie nicht das Euangelium hyndere / auch nichtt Tyrannisch handell mitt dehn / die aus nott / vnnd anliegenn yhrer gewissenn dringtt etwas anczugreyffenn / das der Bapst yn seynem ge-secz verbotten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=25



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567430812-15/fragment/page=29